



Mechthild Habermann / Gabriele Diewald / Maria Thutmair

Fit für das Bachelorstudium

Grundwissen Grammatik

Dudenverlag 2009 • 224 Seiten • 12,95

Dieser Band ist nach Verlagsangaben eigentlich für Studenten des Bachelor-Studienganges Germanistik gedacht. Nach der Durcharbeitung fragt man sich allerdings unwillkürlich: wirklich nur für Studenten und wirklich nur für den Bachelor-Studiengang?

Denn (endlich!!) findet sich eine kurze, präzise und dabei verständliche Darstellung der Grammatik der deutschen Sprache, die man nicht nur für das Selbststudium, sondern auch für den Unterricht einsetzen kann. Klare Regeln, eingängige Übungen gestalten zunächst die Einführung in unsere Sprache, die sich in die übergeordneten Kapitel “Das Wort”, “Die Satzglieder”, Stellung der Satzglieder im Satz”, “Der Satz” und “Grammatik wozu?” gliedern. Selbst zunächst unsinnig erscheinende Regeln, wie die Nennung beider Geschlechter in einem Text, werden durchaus verständlich und nachvollziehbar erklärt.

Am Ende eines jeden Kapitels finden sich Übungsaufgaben. Eine didaktisch gute und optisch klar getrennte Präsentation des Stoffes erleichtert die Wissensaufnahme und -anordnung. Den Studenten bietet die Form der Präsentation möglicherweise ein erstes Verständnis des in der Schule Gelernten, bzw. ein erstes systematisches Erlernen. Diese Aussage erscheint übrigens nicht nur für deutsche Studenten gültig; man sollte auch durchaus überlegen, dass “Grundwissen Grammatik” wegen seiner klaren Formulierungen, den eingängigen Beispielen und seiner Präsentation gleichermaßen für ausländische Studenten geeignet sein kann.

Es ist ferner durchaus denkbar, dass – wie bereits oben angedeutet – dieses Buch bereits in der Schule verwendet wird. Dies bietet schon früh die Möglichkeit, Schülern nicht nur Grammatik verständlich und klar zu vermitteln, sondern zugleich auch im wissenschaftspropädeutischen Sinn sprachliche Anordnungen und Formulierungen zu vermitteln. Sehr gut erscheint beispielsweise auch das Kapitel über den Nominalstil der deutschen Verwaltungssprache; es bietet nicht nur einen guten Einstieg in ein besseres Verständnis der selbst für Muttersprachler sehr komplizierten Sprache, sondern ermuntert auch zukünftige Generationen, eine solche Ausdrucksweise zu vermeiden. Beiwege sei an dieser Stelle hervorgehoben, dass im Text sich die Redaktion des Dudens mit wir-Sätzen zu Wort meldet, was aber wohlthuend das Engagement der Redaktion zeigt.

Vor allem das letztere Kapitel (“Grammatik wozu?) erscheint auch für andere Fachgebiete sehr interessant, weil Analysebeispiele für journalistische, lyrische Texte und Verwaltungstexte geboten werden, deren Verfahrensweise und Ergebnisse exemplarische auch auf andere Fachgebiete übertragen werden können.

Ein gutes Register erleichtert die Suche nach einem Thema und ermöglicht ebenso die Benutzung als Nachschlagewerk.

Von daher kann dem Band eine hohe Nutzbarkeit weit über die Grenzen des Faches Deutsch und über das Deutschstudium mit Bachelor-Abschluss hinaus bestätigt werden.

Elmar Broecker